

Sächsisch-Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsisch-Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebald. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westau und die Landgemeinden Altendorf, Großdorf mit Rohlmühle, Kleinlehnthal, Kruppen, Lichtenthal, Mitteldorf, Pörsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsisch-Elbzeitung, Alma Hiese, Inh. Walter Hiese, Bad Schandau, Zankstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau e. G. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmefluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsisch-Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM. (einkl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhebener einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 35 Bad Schandau, Dienstag, den 11. Februar 1941 85. Jahrgang

33 Feindflugzeuge vernichtet

Auf britischen Flughäfen elf Maschinen am Boden zerstört — Neun Abschüsse über der Kanalküste — Zwölf britische Flugzeuge bei Angriff in Norddeutschland abgeschossen — Erfolgreiche Luftkämpfe im Mittelmeerraum Mölders errang den 56. Luftsieg

Berlin, 11. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge erzielten Bombentreffer in den Hafenanlagen einer Stadt an der englischen Ostküste.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht britische Flugplätze an, zerstörten elf und beschädigten weitere feindliche Flugzeuge am Boden.

Das Verminen englischer Häfen wurde fortgesetzt.

Im Mittelmeerraum richteten sich erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen militärische Anlagen auf der Insel Malta und gegen einen Hafen an der Küste der Chrenaiska. Luftaufklärung stellte im Suez-Kanal zwei gesunkene Handelsschiffe als Ergebnis des Einsatzes von Kampfflugzeugen fest.

Veruche des Feindes, am Tage mit Kampfflugzeugen unter Jagdschutz in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzufliegen, brachen unter der starken Abwehr durch Jäger und Flakartillerie zusammen. Außer einigen Opfern unter der Zivilbevölkerung entstanden nur geringfügige Schäden in Wohnvierteln. Bei diesen Einflügen verlor der Feind sechs Flugzeuge im Luftkampf und drei durch Flakartillerie. In den Abend- und Nachstunden wiederholte feindliche Angriffsversuche waren erfolglos.

Britische Kriegsschiffe, die in der Nacht die flandrische Küste beschossen, wurden von Küstenbatterien des Heeres zum Einstellen des Feuers und zum Abbrechen gezwungen.

Der Feind warf in der Nacht zum 11. Februar an neun Stellen Norddeutschlands, darunter auch Hannover, vorwiegend Brandbomben. Entstandene Brände konnten schnell gelöscht werden. Wehrwirtschaftlicher oder militärischer Schaden entstand nicht. Der Angriff forderte jedoch eine Anzahl Tote und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Die Nachtabwehr erwies sich als besonders wirksam. Nachtjäger schossen acht und Flakartillerie vier der angreifenden Flugzeuge ab.

Marineartillerie brachte an der norwegischen Westküste ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Die Gesamtverluste des Feindes betragen demnach gestern und in der vergangenen Nacht insgesamt 33 Flugzeuge.

Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Oberleutnant Mölders errang seinen 56. Luftsieg.



Die brennende Londoner City.

Rund um die St. Pauls-Kathedrale lodern die Flammen empor. Dichte Rauchwolken verhüllen die ungeheuren Zerstörungen, die der Angriff der deutschen Luftwaffe auf die City in der Nacht zum 10. Dezember anrichtete. Es war die größte Feuersbrunst, die London seit dem vernichtenden Brand der City im Jahre 1666 erlebte. — Weltbild (M).

Frei erfunden

Die durch Neuter verbreitete amtliche britische Meldung, daß am 9. Februar ein deutscher Fernsäger in Höhe der norwegischen Küste torpediert worden sei, ist frei erfunden.

Munitionsschiff im Firth of Forth gefnackt

36 000 Tonnen mit Lufttorpedos versenkt — Oberleutnant Barth erhielt das Ritterkreuz

Von Kriegsberichtler Dr. Werner Keller.

(B. A.) Vor der Werft ist eine Küstenliegerstaffel angetreten. Sogar mit Musik, denn heute ist ein besonderer Tag. Die Blicke der Männer schauen nach oben, wo oben eine Maschine herangekommen kommt. Das muß er sein, ihr Ritterkreuzträger, Oberleutnant Karl Barth. Seit drei Tagen schon wird er sehnsüchtig erwartet, aber es war alles dicht über dem Bach. Jetzt endlich kommt er, direkt aus Berlin, wo ihm die hohe Auszeichnung verliehen wurde. Ein Marsch klingt auf, einen Becher Champagner zum Willkommen. Dann zieht eine lustige Kolonne landeinwärts. Ein buntes Gemisch aus Einpännern mit dem Ritterkreuzträger an Bord vorweg, eine Wagenkolonne und Fußvolk mit Musik hinterher. In langsamer Fahrt — das Tempo gibt der Trost des Bonny — geht es zur Staffellagerunterkunft.

Länger als sonst fladern an diesem Abend die Kerzen in der kleinen Hütte. Für die Staffel ist heute ein hoher Ehrentag. 10 500 Tonnen Schiffsraum haben die Besatzungen bereits versenkt. Auf einem dicken Knotenstock ist über die Erfolge genauestens Buch geführt. Jede Kerze in diesem Knüttel bedeutet einen Schlag gegen Englands Handelsflotte, die den Tommy nicht erreichen. Den Löwenanteil an diesen Versenkungen hat Oberleutnant Barth. Insgesamt 36 000 Tonnen wurden von ihm allein gefnackt. Sechs feindlichen Bötten jagte er den tödlichen „Mal“ in den Leib.

Die sturmumwehten Küsten Nordschottlands bildeten das Hauptjagdgebiet, die weiten Bogenfelder von Pentland bis hinunter zum Firth of Forth. In dieser Ecke sich an Geleitzüge mit einer einzelnen Maschine heranzupirschen und das Torpedo anzubringen, das hat es in sich. Das geht nicht nur kühle Uner-schrockenheit, sondern auch meisterhafte Beherrschung von Maschinerie und Zielgerät voraus. Denn der Tommy setzt auf diesem Stück seine gesamte Abwehr ein, um die für ihn alles bedeutende Fracht möglichst vollzählig an die Küste zu bringen.

Da gibt es dann oft ein wütendes Feuerwerk von Abwehr aller Art auf die brave Mühle gefnackt.

Oben bei Beterhead war es einmal besonders haarig. Oberleutnant Barth war an der Küste Nordschottlands herumgeschleppt, um einen Bott auf's Korn zu nehmen. Angepannt grasten die Augen der Besatzungen die Bogenfelder ab. Bergeb-

lich. Kein Tommy ließ sich blicken, schon fürchtete man, unverständlicher Dinge wieder umkehren zu müssen, da gelte plötzlich der Ruf: „Geleitzug auf Steuerbord“ im Hörer.

Richtig, hart an der Küste dampft ein kleinerer Geleitzug mit Südkurs. Kan! Noch im Anflug wird der fetteste Brocken ausgemacht. Schon ist er im Biss, aber der Tommy war höllisch wachsam und hat sie fast gleichzeitig entdeckt. Aus Dübenden von Rohren spricht der anliegenden Maschine ein mörderisches Feuerwerk entgegen. Umkehren? Jetzt, kurz vorm Ziel? Ausgeschloffen.

Nüchig feuert der Flugzeugführer weiter, mitten hinein in den flammenden Wirbel der Leuchtspurbahnen. Oberleutnant Barth liegt in der Kanzel und stellt die Zielvorrichtung ein. „Ab.“ Das Torpedo klatscht ins Wasser. Sekunden später zuckt es über den Wellen bläulich auf. Der „Mal“ hat gefesselt. Kurz darauf ist der Frachter — ein stattlicher 7000-Tonner — von der Meeresoberfläche verschluckt.

Aber nicht nur draußen auf dem Meere, sondern sogar mitten in der Höhle des Löwen, im angeblich tödlichen Firth of Forth hat Oberleutnant Barth bereits „gefnackt“. Das war noch im vergangenen Jahre. Ein grau verhangener Himmel lag über dem Bach. Oberleutnant Barth graste wieder einmal die Bogenfelder von Schottland ab. Ohne Erfolg.

Mit Südkurs ging es an Aberdeen vorbei. Allmählich fiel die Dämmerung ein. Die weite Bucht des Firth of Forth tauchte auf Steuerbord auf. Dort muß auf alle Fälle etwas liegen. Also hinein. Greifbar nahe zog die Insel vorbei. Nichts rührte sich. Keine Scheinwerfer, kein Flakgeschuß. Schief der Tommy? Doch da blitzen am Ufer plötzlich rote Lichter auf: Signale für Nachtjäger. Also erkannt. Weiter mit gebrochtem Motor. Im Dunst tauchen voraus Minuten später schemenhaft die Umrisse der großen Firth of Forth-Brücke auf. Gleichzeitig werden in unmittelbarer Nähe zwanzig Bötten gesichtet. Kurze darauf sind und Sekunden später: Schuß. „Mal läuft“, brüllt der Bordfunker. Die Stoppuhr läuft. Gibt er? Gell bligt es in der Schußrichtung auf. Eine ungeheure Explosion springt in die Höhe. Ganze Schiffsteile segeln durch die Luft: Volltreffer in ein Munitionsschiff! Das hat hingehauen. Der Mal hat einen 5000-Tonner in Stücke gerissen.

Angriffe im oberen Sudan abgewiesen

13 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Griechische Stützpunkte im Bombenhagel

Rom, 11. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Zahlreiche Verbände unserer Luftwaffe haben Fahrstraßen, Lagerhäuser, Flotten- und Luftstützpunkte, Bahnhöfe und Stellungen des Feindes gründlich bombardiert. Auf dem Flugplatz von Zanina wurden mehrere Flugzeuge beschädigt und vernichtet. Im Verlaufe dieser Angriffshandlungen wurden insgesamt zwölf feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen. In Nordafrika nichts Neues.“

In Ostafrika Artillerietätigkeit im Abschnitt von Keren. Im oberen Sudan haben unsere Truppen am rechten Ufer des Flusses Dmo feindliche, von Kampfwagen unterstützte Angriffe abgewiesen. Verbände unserer Luftwaffe haben feindliche Truppen mit Splitterbomben belegt.

In der Nacht zum 11. Februar haben feindliche Flugzeuge einige Ortschaften auf Sizilien und in Süditalien überflogen, wobei sie einige Bomben abwarfen, die geringen Schaden in einer Ortschaft Avulians und in der Gegend von Avellino verursachten, wo vier Tote und einige Verwundete zu beklagen sind. Ein englisches Flugzeug ist von der Flak in Vattipaglia abgeschossen worden. Die mit Fallschirmen abgesprungene Besatzung wurde gefangen genommen.

In Englands Dienst versenkt

Nach einer Meldung an die Reederei ist das Motorschiff „Norviken“ aus Bergen (5008 BRT.) von einem deutschen Kriegsschiff in überseeischen Gewässern versenkt worden, nachdem die Mannschaft an Bord genommen war. Die „Norviken“ fuhr in englischem Dienst.

Die Engländer verlassen Rumänien

Auflösung der englischen Gesandtschaft in Bukarest. Der Bukarester britische Gesandte Sir Reginald Hoare überreichte am Montag im rumänischen Außenministerium eine Note, in der er mitteilt, daß er von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, zusammen mit dem noch in Bukarest befindlichen Personal seiner Gesandtschaft am 15. Februar Rumänien zu verlassen.

Die noch in Rumänien befindlichen englischen Staatsbürger, einige Pressevertreter, Ingenieure, Handelsvertreter usw. wurden bereits vor einigen Tagen von ihrer Gesandtschaft aufgefördert, sich reisefertig zu halten, um gleichzeitig mit der Gesandtschaft ebenfalls Rumänien zu verlassen.

Das Neueste kürz gefaßt

* Die römische Presse stellt zu der Beschlezung von Genna durch ein britisches Geschwader fest, daß es sich hierbei um einen neuen Akt eines militärischen Angriffs auf eine offene, ungeschützte Stadt gehandelt habe. Unter dem Schutz einer dichten Nebelwand hätten die Engländer wahllos ihr Feuer auf die Zivilbevölkerung gerichtet. Eine militärische Bedeutung könne dieser Aktion in keiner Weise beigemessen werden.

* Aus einer Zusammenstellung der Agenzia Stefani ergibt sich, daß die italienischen Flieger und die Flak in den letzten zwei Tagen die genau kontrollierte Zahl von 36 feindlichen Flugzeugen abgeschossen haben, worin nicht die Zahl der wahrscheinlich abgeschossenen und der beschädigten Maschinen enthalten ist. Die italienische Luftwaffe hat in der gleichen Zeit nur vier Maschinen verloren.

* Trotz der kriegerischen Zeiten feierte Tokio am Dienstag den Tag der Reichsgründung in allgewohnter Form mit zahlreichen Anläufen und Gedenkfeiern vor dem Kaiserpalast und der Feldengedenkstätte am Yasuni-Schrein.

* Ein Labour-Abgeordneter enthielt im englischen Unterhaus, daß die Besitzer großer Lagerhäuser dem Luftschutz die Ausständigung der Schlüssel verweigerten, da sie auf dem Standpunkt standen, daß die Gefahr von Diebstählen zu groß sei, während sie im Falle von Bränden von der Regierung vollen Schadenersatz erhielten. Als es dann tatsächlich gebrannt habe, seien allein im Lagerhausgebiet von Bormondsch Warenvorräte im Werte von mehreren Millionen Mark verlorengegangen.

* Der britische Frachter „Ramon de Larrinaga“, der mit einer Ladung Kohlen nach England unterwegs war, ist drei Meilen von der Delawareküste entfernt kentert.

* Zwischen Argentinien, Bolivien und Paraguay wurde ein Vertrag abgeschlossen, der zwischen Argentinien und Bolivien den Bau einer Bahn und einer Erdölleitung vorsieht. Weiter wurde die Internationalisierung und Schiffbarmachung des Pilcomayo-Flusses beschlossen.

* Wie schwer besonders die kleinen Staaten Südamerikas von der britischen „Blockade“ betroffen sind, beweist die Exportstatistik Paraguays. Danach ist die Ausfuhr dieses Landes nach Europa um rund 90 v. H. zurückgegangen. Ein Ausgleich durch gesteigerten Warenaustausch innerhalb Amerikas war nicht im entferntesten möglich.

„Deutsche Polarzeitung“ in Tromsø. Am Sonnabend, 8. Februar, ist in Tromsø die erste Ausgabe der „Deutschen Polarzeitung“ erschienen. Das Blatt wird sechsmal wöchentlich erscheinen und ist eine Unterausgabe der „Deutschen Zeitung in Norwegen“.

Tagung der Bauwirtschaftsberater der NSDAP. In Berlin fand eine Arbeitstagung der Bauwirtschaftsberater der NSDAP. beim Stellvertreter des Führers statt.